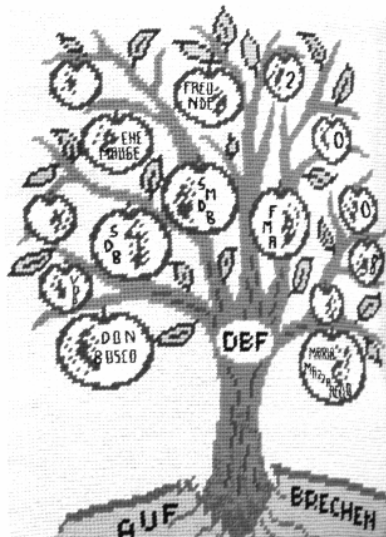


SMDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCO

unterwegs...



... mit der ganzen Don Bosco Familie

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 1/2009
4. (35.) Jahrgang

Seite: Inhalt:

2	Inhaltsverzeichnis
3 - 5	Grußwort
6 - 9	Titelthema: Die Don Bosco Familie gestern und heute:
10 - 11	Einladung nach Moers-Hochstraß
11 - 12	13 legten ihr Versprechen als SMDB ab: Neues Ortszentrum entsteht in Velbert
12 - 13	Aschauer sammeln für Don Bosco Zentrum in Ghana
14	Das Ortszentrum Allgäu bastelte
15 – 17	Studientagung zu Franz von Sales in München
17 – 18	Don Bosco Fest 2009 in Utzenstorf, BE / Schweiz
19 – 20	Franz von Sales: Fest in Essen-Borbeck
20 - 25	Don Bosco Fest in Benediktbeuern
25 – 26	Die Clowns massierten die Lachmuskeln
27 – 28	Ehrenämtler für 35 Jahre ausgezeichnet
28 – 31	Gemeinsam für die Don Bosco Familie Studientagung zum Jahresleitgedanken in Jünkerath
32 – 33	Provinzrat trifft Provinzial
33 – 36	Gebetsapostolat gestartet
36	Ostergruß des Provinzrats
37	Hinweis auf kommende Veranstaltungen
38	Mit auf den Weg...
39	Impressum

Liebe Mitglieder der Don Bosco Familie!



Gerne komme ich der Einladung nach, ein Grußwort für den neuen Jahrgang 2009 zu schreiben. Noch sind wir am Anfang und erinnern uns an den Jahreswechsel, den immer auch ein eigener Zauber umgibt. Nicht zuletzt haben Wahrsager, Zukunftsforscher und viele „Zeitbeobachter“ Hochkonjunktur. Was wird das Jahr 2009 für die Welt, für das eigene Land, für die eigene Familie oder für unsere Gemeinschaft als Don Bosco Familie, für uns persönlich wohl bringen? Doch gerade wir als Christen dürfen uns von der Verheißung nach der Nähe Gottes geleitet vielleicht mit einer Prise mehr Hoffnung und Zuversicht in das neue Jahr wagen.

Vor kurzem erzählte unser Hausgeistlicher folgende Geschichte, und ich meine, dass sie uns allen vielleicht bei unserer „Zeitplanung“ für das neue Jahr hilfreich sein kann:

„Ein alter Professor der französischen nationalen Schule für Verwaltung wurde gebeten, für eine Gruppe von etwa 15 nordamerikanischen Unternehmern eine Vorlesung über „sinnvolle Zeitplanung“ zu halten. Der Professor hatte nur eine Stunde Zeit, um sein Wissen zu vermitteln.

Er begann: "Wir werden ein kleines Experiment durchführen." Der Professor zog einen riesigen Glaskrug unter seinem Pult hervor und stellte ihn vorsichtig vor sich hin. Dann holte er etwa ein Dutzend Kieselsteine hervor, jeder so groß wie ein Tennisball, und legte sie sorgfältig in den großen Krug. Als der Krug bis an den Rand voll war und kein weiterer Kieselstein mehr darin Platz hatte, blickte er langsam auf und fragte seine Schüler: "Ist der Krug nun voll?" Alle antworteten erwartungsgemäß: "Ja." - Er zögerte einen Augenblick und fragte seine Schüler: "Wirklich?"

Dann verschwand er erneut unter dem Tisch und holte einen mit Rollkies gefüllten Eimer hervor. Sorgfältig verteilte er den Kies über die

großen Kieselsteine und rüttelte die Kanne. Der Kies verteilte sich zwischen den großen Steinen bis auf den Boden des Kruges.

Der Professor blickte erneut auf und fragte sein Publikum: "Ist dieser Krug jetzt voll?" Dieses Mal begannen seine schlaunen Schüler seine Darbietung zu verstehen. Einer von ihnen antwortete: "Wahrscheinlich nicht!"

"Gut!" sagte der Professor. Er verschwand wieder unter seinem Pult und diesmal holte er eine Schüssel mit Sand hervor. Vorsichtig kippte er den Sand in den Krug. Der Sand füllte die Räume zwischen den großen Kieselsteinen und dem Kies auf. Die Glaskanne schien nun aber wirklich randvoll zu sein. Wieder fragte er: "Ist dieses Gefäß voll?" Dieses Mal antworteten seine schlaunen Schüler ohne zu zögern im Chor: "Ja, jetzt aber wirklich!"

"Aha", antwortete der Professor. Und als hätten seine Schüler alle nur darauf gewartet, nahm er die Wasserkanne, die unter seinem Pult stand, und schüttete das Wasser in den augenscheinlich doch absolut vollen Glaskrug. Von seinen Schülern hörte man nur ein erstauntes Raunen. Dann blickte er auf und fragte sie: "Was können wir Wichtiges aus diesem Experiment lernen?"

Der Kühnste unter seinen Schülern dachte an das Thema der Vorlesung und antwortete: "Daraus lernen wir, dass selbst bei einem randvollen Zeitplan immer noch Platz ist, um etwas dazwischen zu schieben."

"Nein", schmunzelte der Professor, "darum geht es nicht. Was wir wirklich aus diesem Experiment lernen können, ist folgendes: Wenn man die großen Kieselsteine nicht als erstes in den Krug legt, werden sie später niemals alle hineinpassen."

Es folgte ein Moment des Schweigens. Jedem wurde bewusst, wie sehr der Professor Recht hatte.

Dann fragte er: "Was sind nun in eurem Leben die großen Kieselsteine? Eure Gesundheit? Eure Familie? Eure Freunde? Euer Glaube? –

Wirklich im Leben wichtig ist, dass man die großen Kieselsteine in seinem Leben an die erste Stelle setzt!

Wenn man jedoch zuallererst auf Kleinigkeiten achtet, verbringt man sein Leben mit Kleinigkeiten und hat nicht mehr genug Zeit und Kraft für die wirklich wichtigen Dinge. Deshalb vergesst nicht, euch selbst die Frage zu stellen: 'Was sind die großen Kieselsteine in meinem Leben?' Dann legt diese zuerst in euren Krug des Lebens!"

Mit einem freundlichen Wink verabschiedete sich der alte Professor von seinem Publikum und verließ langsam den Saal."

Liebe Mitglieder der Don Bosco Familie, legen wir also zuerst Gott in den Krug unseres Lebens. Er kümmert sich um uns. Er sorgt für uns. Er liebt uns. Mit Ihm haben wir ungeahnte Möglichkeiten, unser Leben zu gestalten; ganz zu schweigen von den ungeahnten Möglichkeiten, die Gott mit uns Menschen hat.

Gehen wir mit diesem großen Vertrauen in das Jubiläumsjahr 2009 und setzen unsere „sinnvolle Zeitplanung“ als Don Bosco Familie zum Wohl und Heil junger Menschen ein.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen allen Gottes reichen Segen und viel Freude.

Mit lieben Grüßen

Sr. Irene Klinger FMA
Delegierte der Don-Bosco-Familie



Die Don Bosco Familie gestern und heute: Der Same wurde zum Baum, der Baum zum Wald



Das Bild des Don Bosco Familien-Baumes bei der Wallfahrt nach Vilsbiburg (hier bei der Predigt von Bischof Luc van Looy)

Als Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns die Verbindung zu anderen Gruppen der Don Bosco Familie seit jeher bewusst. Denn von Beginn an wirkten die SMDB zusammen mit den Salesianern und den Don Bosco Schwestern. In diesem Jahr stellt der Jahresleitgedanke des Generaloberen die Don Bosco Familie in den Mittelpunkt. Nicht als Selbstzweck, sondern als eine Bewegung, die den jungen Menschen nutzt. In unseren Heften von SMDB unterwegs 2009 wollen wir verschiedene Aspekte des Jahresleitgedankens (italienisch: Strenna) aufgreifen. In dieser Ausgabe geht es um Grundlegendes.

Holger Meyer (Redaktion)

**Setzen wir uns dafür ein,
aus der Don Bosco Familie
eine weite Bewegung
zum Heil junger Menschen zu machen.**

Jahresleitgedanke 2009

Der Generaloberer schreibt:

Zwei zusammenfallende Ereignisse

Es gibt zwei Ereignisse, die die Wahl des Themas des Jahresleitgedankens 2009 (Strenna 2009) rechtfertigen: der 150. Jahrestag seit der Gründung der Salesianischen Kongregation und die Vorbereitung auf die 200-Jahrfeier der Geburt Don Boscos (1815-2015). Mit der Erinnerung an den 150. Gründungstag der Salesianischen Kongregation beginnen wir die Vorbereitung auf den 200. Geburtstag Don Boscos. Diese Feier bedeutet eine erneuerte Treue zu Don Bosco, zu seiner Spiritualität und seiner Sendung und wird ein „salesianisches Heiliges Jahr“ sein.

Der 150. Jahrestag der Gründung der Salesianischen Kongregation ist eine Gelegenheit, über die ursprünglichen Ideen Don Boscos bezüglich einer „salesianischen Bewegung“ nachzudenken, die mit der Gründung der ersten Gruppen der Salesianer Don Boscos, der Töchter Mariens der Helferin der Christen (Don Bosco Schwestern), der Salesianischen Mitarbeiter und der Vereinigung der Maria-Hilf-Verehrer (ADMA) ihren Anfang nahm. Ausgehend vom Gleichnis Jesu, mit dem dieser die Dynamik des Reiches Gottes erklärte (Mt 13,31f.), wage ich zu sagen, dass der von Don Bosco gesäte Same zu einem kräftigen, belaubten Baum herangewachsen ist.



Der charismatische Same

Der Hl. Geist sowie seine eigene Mentalität und seine persönliche pastorale Erfahrung führten Don Bosco dazu, einige seiner Überzeugungen und Handlungen zur Reife zu bringen:

? die Überzeugung von der allgemeinen Sendung der Kirche zum Heil, die in solidarischer Weise zu übernehmen ist und die mit der Besonderheit der Bevorzugung der Jugendlichen, der Armen und der noch nicht evangelisierten Völker zu verbinden ist;

? das Bewusstsein um die Dringlichkeit und die Notwendigkeit, sich geistig zu vereinigen und sich im Handeln zusammenzuschließen;

? die Überzeugung von der Möglichkeit, dass der salesianische Geist in verschiedenen Lebensformen gelebt werden kann und mittels der Einheit der „Guten“ zur großen Sendung der Kirche beitragen kann;

? die Gründung der ersten Gruppen, die um die oratorianische Erfahrung herum mit einer unterschiedlichen Verbindung, mit verschiedener Verbindlichkeit der Mitgliedschaft und mit verschiedenen Formen der Zugehörigkeit entstanden;

? das Bewusstsein um die geschichtliche Bedeutung der Salesianer Don Boscos, der Don Bosco Schwestern und der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos.

Das stille Wachstum

Diese Initiativen Don Boscos haben sich bis heute fortwährend konkretisiert.

? In den verschiedenen Kontinenten entstanden andere Gruppen, die von Salesianern gegründet wurden; unter diesen nimmt die Gruppe der Volontarie Don Boscos (VDB) einen besonderen Platz ein.

? Die vom II. Vatikanischen Konzil eingeführten Änderungen haben dazu geführt, den Charakter der charismatischen Familie zu entdecken

und klarzustellen sowie Orientierungen für ihr Handeln und ihr Wachstum zu formulieren.

? Die neue Mentalität muss freilich in jeder Gruppe erst noch vom Papier zum Leben gelangen, damit die Don Bosco Familie in ihrer Berufungsdimension gelebt wird.

Der Baum und der Wald

Einige Ereignisse haben die Entwicklung der Salesianischen Familie begleitet und bestärkt:

? Es wurde die formell und öffentlich anerkannte Zugehörigkeit der Gruppen gefordert, die nach dem Tod Don Boscos entstanden waren. Heute gibt es 23 dieser Gruppen.

? Es sind neue Gruppen entstanden, die darauf warten, als Mitglieder der Don Bosco Familie anerkannt zu werden; inzwischen wird das Terrain bearbeitet, auf dem andere Gruppen sich noch ausdrücken könnten.

? Die Don Bosco Familie hat über ihre Identität nachgedacht, über die Elemente ihres Zusammenhaltes und ihrer Einheit sowie über ihre Organisationsstruktur für die Gemeinschaft untereinander.

? Jede Gruppe verlangte danach, sich zu stärken, indem sie sich Statuten und Lebensregeln gab.

? Man hat auch eine gemeinsame Anstrengung unternommen, um die Art und Weise der Gemeinschaft (comunione) unter allen (Gruppen und ihren Mitgliedern) zu vertiefen; die „Charta der Gemeinschaft“ bildet einen gültigen Bezug dafür und sollte deshalb noch mehr verbreitet, studiert und verwirklicht werden.

Don Pascual Chávez Villanueva (Generaloberer)
Übersetzung: P. Otto Wansch – Redaktion: P. Reinhard Gesing

Einladung nach Moers-Hochstraß

Pünktlich, am 14.11. um 14:11 Uhr, kamen die ersten weither gereisten Gäste aus Bottrop an. Dann ging es Schlag auf Schlag bis auch die letzten Gäste aus Rheinberg da waren.

Bei Stutenkerlchen, Kaffee und Tee wurde erst einmal ein „Quätschen“ gehalten, um auch Neuzugänge kennen zu lernen. Martinslieder und Laternenlieder wurden angestimmt. „Was von dem Lied gibt es noch eine 2. Strophe und sogar noch eine dritte!?“

Dann wurde gefachsimpelt über die Martinsfeste längst vergangener Zeiten und plötzlich waren Fotoalben aus SMDB-Jahrzehnten da. Weißt du noch, damals in ...? Kennst du die noch, die hat.... Schön war's.

Den Abschluss dieser Runde bildete die Geschichte vom – nein nicht St. Martin, seine Legende kennt doch wohl jeder- sondern vom „wunderschönen Herz“.

Marianne aus der Moerser Gruppe las die Geschichte gekonnt einfühlsam vor. In der Runde sah man so manch erschütterten Blick bevor die Geschichte doch noch ein gutes Ende fand.

Ein Moment der Stille und Besinnung trat ein. Mit einem Lied wurden wir zurück in die Gegenwart geholt.

Anna aus Moers hatte sich wieder viel Mühe mit der Tischdekoration gegeben. Ihre wunderschönen kleinen Tonpapierlaternen fanden reisenden Absatz unter den Gästen. Sonne, Mond, Herz und Stern leuchten nun in den verschiedensten Häusern.

Dann, als alle dachten der schöne Nachmittag sei nun zu Ende, lud Fine 1 aus Moers alle Gäste in den Nebenraum ein. Dort sollte eine Überraschung sein. Kam etwa St. Martin mit seinem Pferd?

Singend zog die Gruppe los, über den Flur, hinein den Raum. Die Ersten stockten, die Nächsten liefen auf, Raunen! Gedränge!

Als schließlich alle einen Platz gefunden hatten, sah man's: Der Tisch war zum Essen eingedeckt. Servietten mit einer Mini-Wäscheklammer, Martinsgans und Herbstdeko, glänzende Gläser, strahlendes Besteck und aus dem Flur wehte ein Geruch nach Rotkohl und ...nein, doch nicht etwa...? Als die Teller herein getragen wurden lief allen das Wasser im Mund zusammen. Tatsächlich: Miniklöße, Rotkohl, Pfirsichhälften

mit Marmelade und „Gänsekeule“ (vom Huhn). Lecker!!! Wirklich ein Gedicht. Rund wie die Martinsgänse gefüttert (Anmerkung einiger Gäste: Jetzt noch ´nen Rotwein und ich bleib auch noch zum Frühstück) kollerten wir dann nach Hause; nicht jedoch ohne am Spendenhäuschen der Gruppe vorbei zu ziehen und dort einen Obolus für caritative Arbeit zu entrichten.

Mir bleibt nur noch zu sagen: Vielen Dank, Moerser Gruppe. Wir kommen wieder!

Fine 2, Bottrop

-- ? --

13 legten ihr Versprechen als SMDB ab Neues Ortszentrum entsteht in Velbert

Am 23.11.2008 traten in der St. Paulus Gemeinde zu Velbert 13 Frauen und Männer mit ihrem Versprechen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB) bei. Dies sind: Jutta und Hermann Busch; Birgitt und Hans Willi Bröcking; Annemarie und Uwe Gronemeyer; Hildegard Laufs; Carmen und Rainer Oberholz; Karin und Jürgen Pantke; Karen-Maria Werner und Irmgard Werth.



Der Delegierte der Don Bosco Familie, P. Reinhard Gesing, zelebrierte den festlichen Gottesdienst zusammen mit P. Kahmann, P. Klos, P. Nosbisch und P. Aretz. Frau Ada von Lüninck rahmte die Feier mit ihrem schwungvollen Gospelchor „Enjoy Gospel“ ein.

In der Predigt sprach P. Gesing über das besondere Verhältnis der Gruppe zu den Salesianern und zu Don Bosco. Nach der Abgabe des Versprechens übergab die Provinzkoordinatorin Anja Leuwer Anstecker und Regelbuch an die neuen Mitglieder.

Unter der Leitung von P. Nosbisch und P. Kahmann hat sich die Gruppe in vielen Gesprächen in 1½ Jahren vorbereitet. Wichtig ist ihnen unter anderem, den familiären Geist Don Boscos, den sie als langjährige „Salesianer-Gemeinde“ spüren konnten, zu erhalten und weiter zu tragen. Sie bilden nun ein neues Ortszentrum in Velbert.

Carmen Oberholz, Velbert

-- ? --

Aschauer sammeln für Don Bosco Zentrum in Ghana



Unter der Anleitung des Ehepaares Erich u. Hannelore Gottwald SMDB und einiger Eltern machten sich Kinder aus dem „Offenen Jugendtreff“ der Pfarrei Maria Himmelfahrt von Aschau zum sog. „Klöpfelsingen“ auf den Weg in ihr Dorf. Sie sammelten nach altem

Brauch mit ihrem Gesang schon zum wiederholten Mal einen Geldbetrag von über 800 Euro für Bedürftige, den sie an den Salesianerbruder

Christof Baum für ein Projekt in Ashaiman/Tema im Don Bosco Vocational Training Centre Ghana spendeten, in dem Br. Baum als Elektro-Ingenieur 6 Jahre lang leitend gearbeitet hatte.

Die Aschauer gaben sehr gerne und großzügig, weil sie genau wussten, wo ihre Spende Verwendung findet. – Die Kinder hatten große Freude dabei, wurden von den Leuten freundlich aufgenommen und zum Schluss mitunter noch mit Süßigkeiten bedacht.

Heuer war zur Entgegennahme der Spende der Verwaltungsleiter von Ashaiman, P. Krzysztof Nizniak SDB, persönlich anwesend. In geselliger Runde erzählte man mit Eifer dem „Gastpater“ von den Erlebnissen im „Offenen Jugendtreff“ und beim Klöpfelsingen und war voller Stolz auf die großartige Leistung und den großen Betrag, der zusammengekommen war.



Br. Christof Baum und P. Krzysztof Nizniak freuten sich sichtlich über die Spende und bedankten sich herzlich bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für ihr Engagement.

Br. Hans Borchardt, Waldwinkel

Das Ortszentrum Allgäu bastelte

Adventszeit – Bastelzeit!

Auch 2008 wurde in Schweglers Keller fleißig gebastelt. Die SMDBs Anne Netzer, Nicole Kirchner (gelernte Floristin) und Luise Schwegler fertigten 60 Advents- u. Türkränze, sowie Gestecke und Sträuße. Für's Grünzeug Beschaffen, Transport und Aufbau hatte sich Heinz Schwegler tatkräftig eingesetzt. Von Gisela Trost aus München wurden 10 herrliche Weihnachtskerzen verziert.

Beim Elternsprechtag im Marianum und bei einer Verkaufsausstellung in Memmingen fanden die schönen Basteleien ihre Interessenten. Der Verkauf brachte ein erfreuliches Ergebnis mit einem Reinerlös von € 1.522,40. Mit einem Teil des Erlöses wurde die Schulbücherei des Marianums unterstützt. Für das Erzbischof Hefter-Haus in Rimsting wurden Küchengeräte angeschafft. Der größte Teil schließlich floss nach Chemnitz für den Cirkus Birikino und die geplante Maria-Hilf-Stiftung. Zusammen mit P. Xaver Berchtold wurden die Eltern über die Arbeit und die Aktivitäten der SMDBs informiert.



Am 13.12.2008 kamen zum besinnlichen Adventsnachmittag bei Kaffee, Tee und Stollen 25 Personen. Gelungene Beiträge waren die Stern-Meditation und der Gesang des Ehepaars Brecheisen.

Luise Schwegler, Buxheim

Studenttag zu Franz von Sales in München

Er ist der Namensgeber der von Don Bosco gegründeten Gemeinschaften, und doch wissen Viele aus der Don Bosco Familie eher wenig von ihm, dem Hl. Franz von Sales. Grund genug, diesen Mann und sein Hauptwerk, die „Philothea“, in den Mittelpunkt des alljährlichen Studientages in München zu stellen. Am 10. Januar waren hierzu etwa 90 Interessierte ins Salesianum gekommen.



Der heilige Franz von Sales schaute vom Bild herunter auf die Versammelten.

P. Thomas Günther OSFS, ein Oblate des heiligen Franz von Sales, ist Experte zu diesem Thema. Der junge Geistliche aus Eichstätt stellte zunächst den Lebenslauf des Heiligen vor, der von 1567 bis 1622 lebte. Dann näherte er sich der bekanntesten Schrift des Franz von Sales an, der „Einführung ins geistliche Leben“ oder „Philothea“. Dieses vor genau 400 Jahren erschienene Buch gehört auch heute noch zu den meist verkauften geistlichen Büchern. Viele Menschen sehen es auch in unserer Zeit als wichtige Hilfe auf ihrem christlichen Lebensweg an.

„Du hast eine Sehnsucht...“ – so beginnt dieses Buch. Auf die grundlegende Sehnsucht der Menschen gab Franz von Sales eine Antwort.

Sein neuer Ansatz war, dass er für ganz normale Menschen aufzeigte, wie sie als Christen in der Welt ihre Frömmigkeit leben könnten. „Frömmigkeit ist überall möglich, sie muss sich an den Menschen anpassen und nicht er an sie“, stellte Franz von Sales fest.

Und er hatte einen konkreten Rat, wie das Beten in allen Lebenslagen möglich sei. Allen empfahl er das „Herzensgebet“ oder Stoßgebet. Immer wieder solle der Mensch den Rhythmus der Arbeit unterbrechen, um sich für einen Moment „zu Gott zu erheben“ und im Herzensgebet mit ihm in Kontakt zu treten.

So wie ein Wanderer innehalte, um einen Schluck Wein zu trinken und dann wieder mit neuer Kraft seinen Weg fortsetzen könne, sei auch das

Stoßgebet keine verlorene Zeit, sondern gebe neue Kraft für das nächste Wegstück. Dem Hl. Franz von Sales war das Herzensgebet so wichtig, dass er feststellte: „Wer dieses Gebet pflegt, kann notfalls alles andere Gebet weglassen, wenn es im Alltag nicht anders geht.“



Ein voller Saal – und sogar ein Dackel war unter den Zuhörern.

P. Günther brachte all diese Gedanken mit einer überzeugenden Fröhlichkeit und in klaren Worten zu Gehör, unterstützt von seiner Bildpräsentation.

In Arbeitsgruppen vertieften die Teilnehmer des Studientages einzelne Aspekte der Philothea mit Überlegungen zu den Bereichen „Arbeit“ und „Tugenden“. In Texten aus der Philothea konnten sie dabei die einfachen und überzeugenden Gedankengänge direkt kennen lernen.



P. Grünner und Referent P. Günther OSFS

Zu Beginn des Studientages hatte Provinzial P. Josef Grünner die Verbindung des Hl. Johannes Bosco zu Franz von Sales erläutert. Don Bosco kannte Franz von Sales von Jugend an und äußerte bei seiner Priesterweihe: „Liebe und Güte

des Franz von Sales mögen mich leiten“. Und weil Liebe und Güte auch für seine neue Gemeinschaft entscheidend sein sollten, kam eigentlich kein anderer Patron in Frage.



Nachdem sie so viel über die „Philothea“ gehört hatten, wollten viele selbst ein Exemplar erwerben.

An diesem Studientag in München konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihren Blick weiten und über Don Bosco hinaus auch dessen Quellen in den Blick nehmen. Darüber hinaus gab es in entspannter Atmosphäre viel Gelegenheit, sich im Gespräch kennen zu lernen oder neue Bekannte innerhalb der Don Bosco Familie zu entdecken.

Holger Meyer (Redaktion)

-- ? --

Don Bosco Fest 2009 in Utzenstorf, BE / Schweiz



Zu Ehren des Hl. Don Bosco hielt P. Herbert Bihlmayer SDB aus München am Wochenende 17./18. Januar 2009 die Festpredigt. Sehr oft hört man die Aussagen: man sollte, man könnte, man müsste....und viel Zeit verstreicht. Don Bosco aber war ein Mann der Taten. Er packte an, lebte mit den Jugendlichen und entwickelte ein Präventivsystem, das heute aktueller denn je ist. An Hand der von Sieger Köder gestalteten neue Karte „Don Bosco, der Puppenspieler“ erhielten die Anwesenden Einblick in die Lebensweise Don Boscos. Die Entwicklung der Kongregation bis hin zum 150-jährigen

Jubiläum im Jahre 2009 und die 75-Jahrfeier der Heiligsprechung Don Boscos gaben Einblick in die Geschichte.

Im Sonntagsgottesdienst fanden zusätzlich die Taufgelübdeerneuerung der kommenden Erstkommunikanten und die Taufe von 2 Kindern statt. P. Herbert Bihlmayer überreichte den anwesenden Kindern einen Lebkuchen mit der Aufschrift „Don Bosco for you(th)“ und konnte so Don Boscos Zuwendung auch zu den Jugendlichen von heute zum Ausdruck bringen.

Die rhythmischen Lieder, vorgetragen durch den Jugendchor, waren eine Bereicherung der Messfeier. Die Verbindung Don Boscos zur Jugend kam durch sie klar zum Ausdruck.



Heinrich Kemmler, Fraubrunnen

Fest zu Ehren des Hl. Franz von Sales in Essen-Borbeck



Am Festtag des H. Franz von Sales am 24. Januar haben sich die Mitglieder aus allen Gruppierungen der Don Bosco Familie in Essen-Borbeck getroffen.

Begonnen hat der Nachmittag mit einem festlichen Gottesdienst in der Hauskapelle des St. Johannesstifts der Salesianer Don Boscos. Die gesamte Hausgemeinschaft der Don Bosco Schwestern in Borbeck, viele Mitglieder der SMDB aus den OZ Borbeck, Bottrop und Scholven, Mitglieder des Gebetskreises „Maria – Hilfe der Christen“, Förderer und Freunde Don Boscos aus der Gemeinde St. Johannes Bosco - halt „alle Zweige“ der großen Don

Bosco Familie waren zusammen gekommen.

P. Aretz, Direktor des Johannesstifts, hat im Kreise einiger seiner Mitbrüder dem festlichen Gottesdienst vorgestanden. Die „Philothea“ des Hl. Franz von Sales war das Thema der Festpredigt. Mit einer gelungenen Auswahl von Textbeispielen aus der Philothea, die auch noch heute zu den meist gelesenen christlichen Textquellen neben der Hl. Schrift zählt, hat er versucht, uns die Texte näher zu bringen und einige tiefgehende Impulse angesprochen. „Fromm sein“ ist kein Zustand, sondern ein Lebensprogramm. Er ging bei der Textauswahl auf die von Franz von Sales gepflegte Form des Betens, die Sprache des Herzens, ein. Das unermüdliche Einüben der eigenen Frömmigkeit, der lange Weg und das stete Wachsen im Glauben bringen uns Stück für Stück Jesus näher. Die kleinen Tugenden sowie das Gebet des Herzens hat er besonders hervorgehoben.

So wie Franz von Sales sprach auch P. Aretz uns zu, den Mut dazu nicht zu verlieren.

Anschließend kam es in der Cafeteria des Don Bosco-Gymnasiums zu einem gemütlichen Treffen bei Kaffee und Kuchen. Es war ein Ort des intensiven Kontaktes, der Gespräche und Verabredungen zu den näch-

sten Treffen auf dem Don Bosco Fest in der „Pfarr“gemeinde St. Johannes Bosco am 01. Februar 09 mit dem „neuen Weihbischof“ von Essen, Ludger Schepers, zu den Exerzitien in Kevelaer im März, zum Studienwochenende in Jünkerath am ersten Fastenwochenende, zum

Eine lebendige Runde von Jung und Alt, getragen von der Idee Don Boscos, aber auch den Liebenswürdigkeiten des Hl. Franz von Sales. Lässt man den Nachmittag Revue passieren, dann war er getragen von tiefen Gedanken, Hinweisen für ein frommes Leben, aber auch ein Ort der intensiven Begegnung. Franz von Sales nennt das an einer Stelle in seiner Philothea „das Pflücken von schönen Blumen zu einem Strauß, an dem man sich auch später immer wieder erquicken kann“. Mögen die Flügel zu wachsen beginnen.

Michael Guthmann, OZ Essen-Borbeck

-- ? --

Don Bosco Fest in Benediktbeuern

Es war knackig kalt am Morgen des 31. Januar 2009 am Fuß der Benediktenwand bei -5° C, dick vereisten Parkplätzen und Hochnebel. Und trotzdem waren in der fast ebenso knackig kalten, ehrwürdigen Basilika, in der man während der gesamten Feier den Atem der Sänger deutlich sehen konnte, beim Beginn des Festgottesdienstes alle Plätze besetzt. Hauptzelebrant war kein Geringerer als der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz und Freiburger Erzbischof Robert Zollitsch, assistiert u. a. von Provinzial P. Josef Grüner, dem „Hausherrn“ P. Claudius Amann und dem schwäbischen Malerpfarrer Sieger Köder. Als Ausgangspunkt seiner Predigt wählte Erzbischof Zollitsch die allen bekannte Szene mit Bartolomeo Garelli, dem ersten Jungen, den Don Bosco in der Sakristei seiner Turiner Kirche antraf und mit der Frage: „Kannst Du pfeifen?“ für sich gewann. So wie Don Bosco jedem seiner Jugendlichen etwas zugetraut habe, müssten auch wir jedem helfen, sein persönliches Talent zu finden und zu entfalten. Im Wort „Person“

stecke das lateinische personare, zu deutsch „durchklingen“. Dies bedeute religiös gedeutet zweierlei: Zum einen will Gott in jedem von uns die Melodie des Lebens zum Klingen bringen, zum anderen muss in jedem Menschen der Anruf Gottes durchklingen.

Eine weitere prägende Episode für Don Bosco war sein Einsatz im Turiner Jugendgefängnis. Wie viele Jugendliche mussten dort unter elenden Bedingungen leben und wie viele wurden trotz der ergreifendsten Beteuerungen bei ihrer Entlassung wieder rückfällig? Sie hatten einfach niemanden gefunden, der ihnen im Alltag Stütze und Hilfe gewesen wäre. Wenn diese Jungen nun Freunde hätten?, muss sich Don Bosco wohl gedacht haben. Er lebte ihnen vor, wie das ist, wenn Leben gelingt. Er zeigte jedem von ihnen, auch ich bin „Person“, auch in mir erklingt die Melodie Gottes. Don Bosco sah jeden einzelnen, gab ihm „Ansehen“ und das Gefühl, auch ich bin geliebt.

Dann kam Erzbischof Zollitsch auf Benediktbeuern zu sprechen, seit 80 Jahren das geistliche Zentrum der Salesianer in Deutschland. „Nichts ist so zukunftsweisend wie die Ausbildung von Menschen. Denn die jungen Menschen sind die Baumeister der Zukunft.“ Bildung sei dabei mehr als reine Wissensvermittlung. Menschen seien keine Computerfestplatten, auf die beliebig Wissen kopiert werden könne! Menschen bräuchten faszinierende Vorbilder. Und sie bedürften der Tiefe der Religion. Man dürfe Kinder und Jugendliche nicht um Religion betrügen. Erzbischof Zollitsch bedankte sich daher bei den 300.000 Unterstützern des Volksbegehrens ProReli gegen die Abschaffung des Religionsunterrichts im Land Berlin zu Gunsten eines vollkommen religionsfreien, verpflichtenden Ethikunterrichts.

„Hier in Benediktbeuern erleben die Studierenden die Säulen Vernunft, Religion und Liebe in Gemeinschaft. Tragen Sie diesen Geist in unsere Welt.“ Heute müssten die Jugendlichen erreicht werden, die in ihren Internet-Chats und vor ihren Webcams alleine seien. Sie bräuchten niederschwellige, aber dennoch hochwertige Angebote. Gemeinschaft und Faszination seien nicht in der virtuellen Welt, sondern nur in der Realität zu finden.





Am Ende des feierlichen Festgottesdienstes, der vom Hochschulchor und einigen Instrumentalisten unter der Leitung von P. Gregur umrahmt wurde, wurde von P. Stefan Oster noch das neue Don Bosco-Bild vorgestellt, das Monsignore Sieger Köder für das Kloster gemalt hatte. Don Bosco ist darauf gleich zweimal abgebildet: Auf der einen Seite verkündet er als Puppenspieler mit zwei Handpuppen seinen Kindern und Jugendlichen das Gleichnis des guten Vaters, der seinen reumütig zurückkehrenden verlorenen Sohn liebevoll in die Arme schließt, auf der anderen Seite stellt er sich selbst rückhaltlos auf die Seite der Jungen und

Mädchen und nimmt sie selbst in seine Arme. Msgr. Köder bemerkte in seiner kurzen Antwortrede launig, „wie viel den Betrachtern doch immer zu meinen Bildern einfällt, an das ich selber nie gedacht hätte.“ P. Grüner überreichte dann als Dankeschön eine Kopie des Bildes an Erzbischof Zollitsch und lud alle Gäste zum Mittagessen in die Speiseräume des Klosters ein.

Nach dem Essen trafen sich die SMDB der OZ München und Benediktbeuern zu einer kleinen separaten Feier in der Sakramentskapelle des Klosters. Frau Trost (Kordinatorin für München) und Frau Rundbuchner (Kordinatorin Benediktbeuern) übergaben in Anwesenheit der Provinzkoordinatorin Anja Leuwer den SMDB ihrer Ortszentren das neue Statut und die neue Satzung. Anja Leuwer zitierte dabei das Vorwort des Generaloberen: „Wir sollen dieses neue Statut mit der Haltung eines Menschen in Empfang nehmen, dem ein wertvoller Schatz über-

reicht wird.“ Mit einem Don Bosco- und einem Marienlied wurde die kleine Feier abgeschlossen.



Denn schon stand der nächste Höhepunkt des Festes auf dem Plan. Im Allianzsaal des Meierhofs führten die jungen Schauspieler des „Rieder Kinder- und Jugendtheaters“ aus Ried bei Kochel am See das Stück „Knastkinder“ des Kölner Autors Rüdiger Bertram auf.

Der 13-jährige Jonathan verirrt sich auf den Straßen einer Großstadt der Dritten Welt und wird von einer Bande von Straßenkindern überfallen und ausgeraubt. Eine andere Bande (Arnel, Marlon und Dennis) findet ihn, kümmert sich um ihn und wird dabei von der Polizei festgenommen. Da Jonathan sich nicht ausweisen kann, wird er mit den anderen ins Kindergefängnis gesteckt. Dort erlebt er eine neue Welt, die er sich bisher nicht einmal vorstellen konnte. Miserables Essen, Schlafen auf dünnen Decken im nur teilweise überdachten Hof, eine Toilette für alle, Prügeleien, uninteressierte Wächter, die den Kindern noch Klebstoff verkaufen, damit diese ihre Ängste und Sehnsüchte mit den Dämpfen betäuben können... Im Laufe der Tage erzählen ihm seine neuen Freunde ihre Lebensgeschichten: Arnel, der Chef der kleinen Bande, hat schon viele Narben von Messerstechereien beim täglichen Kampf ums Überleben auf der Straße auf seinem Körper. Marlon ist eigentlich ein Mädchen und heißt Marion, will aber seit sie mit 7 Jahren bei ihrer Mutter, die aus Not auf den Strich geht, von einem Freier begrabscht wurde, nur noch Jungenkleider tragen und niemandem sagen, wer sie wirklich ist. Und Dennis der Spaßmacher, der gerne werden möchte wie

Mr. Bean, den er einmal in der Auslage eines Fernsehgeschäftes gesehen hat, aber noch keinen Tag in einer Schule verbracht hat.



Foto: Hermann Kuhn, SMDB

Dann wird eines Tages auch die andere Bande, die Jonathan überfallen hatte, eingeliefert. Sofort gibt es eine massive Schlägerei, bei der Dennis von Pat, der Anführerin der neuen Bande erstochen wird. Doch den Wächter interessiert nur, wie er die Leiche ohne großes Aufsehen

aus den Akten verschwinden lassen kann. Durch einen aus dem Gefängnis geschmuggelten Brief gelingt es Jonathan schließlich, seinen Eltern, die schon seit Wochen nach ihm suchen, ein Lebenszeichen zukommen zu lassen. Als er entlassen werden soll, will er nur gehen, wenn er Arnel und Marion mitnehmen kann, doch das ist unmöglich.

Und dann bieten die Darsteller zwei Schlussversionen des Stückes an:

A) Jonathan fliegt zurück nach Deutschland, gewinnt viel Aufmerksamkeit für die Knastkinder, sammelt Geld und vermittelt Arnel und Marion nach ihrer Entlassung einen Platz bei einer Don Bosco-Einrichtung in ihrer Heimatstadt, wo sie lernen können, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

B) Jonathan fliegt zurück nach Deutschland und hat seine Freunde schnell vergessen. Arnel wird nach der Entlassung bei einem erneuten Kampf unter Straßenkindern erstochen. Marion, die nun ganz alleine in der Welt steht, landet in der Prostitution, infiziert sich mit HIV und stirbt wenige Jahre später an AIDS. Welcher Schluss wahr wird, liegt auch ein wenig mit an uns!

Mit sehr langem und hoch verdientem Applaus wurden die engagierten Jungschauspieler und ihre Theaterleiterin Aja von Lerchenhorst bedacht

für dieses Stück, das dem Publikum so richtig unter die Haut ging und in der Stimmung des Don Bosco Festes einen überaus nachdenklichen Akzent setzte. Die Kinder hatten dieses Stück erst seit 6 Wochen nur für diesen Anlass zusätzlich einstudiert (was in keiner Weise zu merken war!!), möchten es aber eventuell nun auch öfter aufführen, weil „es so realistisch ist und einem so richtig vor Augen führt, wie gut es uns geht und wie schlecht andere Kinder leben müssen“, wie eine der Darstellerinnen zu P. Gesing sagte. Statt eines Eintritts wurden Spenden für das Straßen- und Knastkinderprojekt von Br. Lothar Wagner SDB in Freetown (Sierra Leone) gesammelt, außerdem wurde vom Küchenteam des Klosters selbst gemachte Marmelade für diesen Zweck verkauft. Dabei kamen etwas über 500 Euro zusammen. Infos über das Stück sind unter www.knastkinder.de, über das Projekt in Sierra Leone unter www.bruderlothar.de abrufbar.

Dr. Paul Klein, Birenbach

-- ? --

Die Clowns massierten die Lachmuskeln

Menschen, Tiere, Sensationen - der Zirkus kommt. Okay, Tiere hatte der Kinderzirkus "Birikino" nicht im Programm. Aber beeindruckend war es allemal, was die jungen Artisten beim Don Bosco Fest in Pfarrweisach zu bieten hatten.

„Jedes Jahr im Herbst unternahm Don Bosco eine Wanderung mit einer Musikkapelle und Kindern, die als Gaukler und Artisten verkleidet waren. So zog er über Land, um den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen.“ Was also hätte gemäß dieser Schilderung von P. Albert Krotenthaler besser zu diesem Anlass gepasst, als einen Kinderzirkus und eine Musikkapelle einzuladen.

Die Blasmusik Kraisdorf und der Kinderzirkus „Birikino“ aus Chemnitz sorgten für einen unterhaltsamen Abend bei diesem Fest, das der Familienkreis Pfarrweisach zum zweiten Mal auf die Beine gestellt hatte. Dazu gehörte neben der Veranstaltung am Samstag – erstmals im neu-

en Pfarrsaal – ein Familiengottesdienst am Sonntag in der Pfarrkirche St. Kilian.

Die jungen Akteure des Kinderzirkus – ein von P. Krottenthaler initiiertes Projekt der Salesianer – begeisterten die kleinen und großen Zuschauer mit Akrobatik, Clownerie, Jonglage, Seilspringen und anderen Nummern und erzählten damit auch vom Leben und Wirken Don Boscos, das den roten Faden fürs Programm bildete. Schon als junger Mann hatte sich Giovanni Bosco (1815-1888) in Turin um sozial benachteiligte Kinder gekümmert. Aus der Gemeinschaft der Mitstreiter, die sich um ihn sammelten, entstand der Salesianerorden. Mit dem Don Bosco Fest wurde nun der Gedenktag des Heiligen am 31. Januar gefeiert.



Die Zugabe-Rufe am Ende der Zirkusvorführungen wurden übrigens auf besondere Weise erhört: die Zuschauer waren eingeladen, sich selbst als Artisten zu versuchen. Und die Lebkuchenherzen, die Gaby Bauer (SMDB) vom Familienkreis als Dankeschön an die „Birikino“-Akteure verteilte, waren noch einmal eine nette Reverenz an das große Vorbild: „Don Bosco is for you(th)“ (Don Bosco ist für dich/die Jugend) stand darauf zu lesen.

Ehrenämtler für 35 Jahre ausgezeichnet

Sechs ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Don Bosco Clubs in Essen-Borbeck wurden im Rahmen des Don Bosco Festes 2009 geehrt.

Seit 35 Jahren sind Christa Liebisch, ihr Mann Gerd Liebisch, Johanna (Hanni) Schwarz, Ruth Hoff, Hans Stapelmann und Bernhard Dyga im Don Bosco Club für Kinder und Jugendliche da. Ob beim Tischtennis-training, dem Verkauf von Süßigkeiten, der Betreuung der Kegelbahn, der aktiven Mitarbeit bei Sommer-Ferienaktionen, den vielen Hilfen bei Festen und Feiern, o h n e die Ehrenamtlichen wäre im Don Bosco Club vieles nicht möglich.

Christa, Ruth, Hanni und Gerd, seit vielen Jahrzehnten als SMDB im OZ Essen-Borbeck tätig, sind uns allen ein Vorbild in ihrem Schaffen als Salesianer in der Welt. Ihnen gehören unser aller Dank und unsere Anerkennung. Deshalb war es P. Jochen Aretz SDB, Direktor des St. Johannesstifts, auch ein Anliegen, den Freunden die Don Bosco-Ehrenmedaille zu überreichen und sie für ihr herausragendes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für Kinder und Jugendliche auszuzeichnen.



Bild:
v.l.n.r. (hintere Reihe):
Direktor P. Aretz SDB,
Christa Liebisch, Weih-
bischof Ludger Schem-
pers, Hans Stapelmann,
Susanne Bier, Leiterin
des Don Bosco Clubs,
v.l.n.r. (vordere Reihe):
Gerd Liebisch, Hanni
Schwarz, Ruth Hoff
(nicht im Bild Bernhard
Dyga)

Zuvor hatte die Essener Don Bosco Familie zusammen mit Weihbischof Ludger Schepers den Festgottesdienst zum Don Bosco Fest gefeiert. Nach einem kurzen Festakt zum 35. Geburtstag des Don Bosco Clubs wurde im Club ein fröhliches und unterhaltsames Familienfest gefeiert. Ein reichhaltiges Spiel- und Mitmachprogramm sorgte bei Jung und Alt für ein kurzweiliges Familienfest, das am frühen Abend ausklang.

An dieser Stelle den Jubilaren ein herzliches Vergelt's Gott und seinen reichen Segen auch weiterhin für ein so vorbildliches, „ausgezeichnetes“ Leben als SMDB im Sinne Don Boscos für die jungen Menschen tätig zu sein.

So begleitet, kann deren Leben gelingen.

Einen herzlichen Salesianischen Gruß an Euch!
Für den Ortsrat und im Namen aller aus dem OZ Essen

Willi Hartmann, Klaus Hofmann, Marisa Hofmann,
Hermann van Bonn und Michael Guthmann

-- ? --

Gemeinsam für die Don Bosco Familie Studientagung zum Jahresleitgedanken in Jünkerath

Vielfältig und bunt gemischt war die Teilnehmerschar bei der diesjährigen Studientagung der Don Bosco Familie am ersten Fastenwochenende in Jünkerath. Dass sich in jedem Jahr viele Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Weg in die Eifel machen, kennt man schon. Auch einige Salesianer und Don Bosco Schwestern sind immer dabei. Diesmal kamen noch einige am Ordensleben Interessierte und vier Vor-Novizen hinzu. Und Schwester Kamila aus Düsseldorf vertrat das jüngste Mitglied der Don Bosco Familie. Erst Ende Januar war ihre Gemeinschaft der Michaelitinnen in diese aufgenommen worden.

Natürlich waren auch weitere Freunde Don Boscos, die zu keiner festen Gemeinschaft gehören, dabei.



Die Blätter des Baumes trugen die Namen der Teilnehmer, die 26 Gemeinschaften der Don Bosco Familie waren durch Blüten dargestellt

Wie ein Baum mit inzwischen 26 Zweigen hat sich die Don Bosco Familie entwickelt. Auf dieser Tagung mit dem Jahresleitgedanken 2009 als Thema stand dieses Bild allen als gestaltete Mitte immer vor Augen. Und nachdem man sich erst einmal vergewissert hatte, welche Gemeinschaften zur Familie gehören und welche man schon kennen gelernt hatte, wurde in Vorträgen und Gruppenarbeiten erforscht, wie es denn tatsächlich gelingen könne, aus der Don Bosco Familie eine große Bewegung zum Heil der Menschen werden zu lassen. Prof. P. Dr. Jacques Schepens, der lange in Benediktbeuern lehrte, berichtete über die geschichtliche Entwicklung der Familie. P. Reinhard Gesing stellte die Verbindung zum „Communio“-Gedanken der Kirche insgesamt her. Und auch der Generalobere der Salesianer kam zu Wort – in einem Video zum Jahresleitgedanken 2009.



Annette Becker, P. Jacques Schepens u. P. Reinhard Gesing leiteten die Tagung

In Gruppen der einzelnen Gemeinschaften studierten die Teilnehmer ihre jeweiligen Regeln, um herauszufinden, wo und wie dort schon etwas über die Don Bosco Familie gesagt wird. Und beim Blick auf die

Praxis stellte sich dann schnell heraus, dass es tatsächlich viele Verbindungen gibt. Vor allem Salesianer, Don Bosco Schwestern und Salesianische Mitarbeiter arbeiten auf vielfältige Weise zusammen. Positiv vermerkten alle einhellig, dass das Gefühl der Zusammengehörigkeit in den vergangenen Jahren gewachsen sei. „Wir nehmen uns gegenseitig ernst“, sagte eine Teilnehmerin dazu. So standen ganz selbstverständlich am Ende der Tagung Überlegungen zur Frage an, wie man die Don Bosco Familie für die Zukunft stärken könne.



Die Raummitte wurde durch Doris Landin SMDB aus dem Ortszentrum Jünkerath mit viel Symbolik gestaltet

Obwohl an diesem Studienwochenende tatsächlich viel studiert wurde, geschah dies nie verbissen, sondern immer in fröhlichen Runden mit viel Humor. Für viele sind die Studientagungen jedes Jahr ein schöner

Anlass, Freunde Don Boscos aus verschiedenen Teilen Deutschlands zu treffen. Es wurde erzählt und gelacht an diesem Wochenende, aber auch immer wieder gemeinsam gebetet und Gottesdienst gefeiert.

Holger Meyer, Cloppenburg



Provinzrat trifft Provinzial

Ein Gespräch des Provinzrates mit dem Provinzial stand im Mittelpunkt der Januar-Sitzung 2009. Koordinatorin Anja Leuwer erläuterte P. Josef Grüner zunächst die aktuelle Situation der SMDB in Deutschland. „Die beiden früheren Provinzen sind inzwischen gut zusammen gewachsen“, sagte sie. „Bei der letzten Provinzratswahl spielte es praktisch keine Rolle mehr, wer aus dem Norden und wer aus dem Süden kam.“ Noch vor vier Jahren hatten eher die Sorgen vor großen Entfernungen und dem Verlust gewachsener Identität überwogen, erklärte die frühere Provinzkoordinatorin Gaby Bauer die positive Entwicklung.



Als erfreulich schilderten die SMDB, dass sie in den Salesianerhäusern immer mehr erlebten, dass sich alle als eine Don Bosco Familie erleben. Das habe sich erst langsam entwickeln müssen. P. Grüner unterstrich diese Einschätzung und dankte für das gute Miteinander.

Dann sprachen die Provinzratsmitglieder mit dem Salesianer-Provinzial vor allem über die Aufgaben der Delegierten. Dass diese für die Entwicklung der einzelnen Gruppen wichtig sind, darin waren sich alle Beteiligten einig.



P. Grüner will sich auch in Zukunft weiter für die Begleitung durch Delegierte einsetzen. Besonders wichtig sei dies bei Ortszentren, in deren Nähe keine Salesianer-Einrichtung bestehe. Zum Abschluss überreichte Anja Leuwer dem Provinzial feierlich das druckfrische neue „Programm für ein apostolisches Leben“ (PAL).

Holger Meyer, Redaktion

-- ? --

Gebetsapostolat gestartet

Im Jubiläumsjahr der Salesianer Don Boscos wollen die Salesianischen Mitarbeiter in einer Gebetskette für diese beten. Die Ortszentren haben sich bereit erklärt, in jeweils einem Monat besonders dieses Anliegen in ihr Gebet einzubeziehen. Auch die Don Bosco Schwestern beteiligen sich.

Januar:	Chemnitz und Berlin
Februar:	Buxheim und Benediktbeuern
März:	München und Velbert
April:	Don Bosco Schwestern und Moers
Mai:	Franken, Essen und Bonn
Juni:	Mannheim und Rauenberg-Rotenberg
Juli:	Bottrop
August:	Beromünster
September:	Augsburg
Oktober:	Ensdorf
November:	Waldwinkel
Dezember:	Jünkerath

Natürlich kann jede Gruppe und jeder Einzelne auch zu jeder anderen Zeit alle Fürbitten vor Gott tragen. Wir drucken darum hier die Fürbitten ab. Alle Gebetstexte sind auch auf der Homepage:

www.smdb.donbosco.de/gebetsapostolat nachzulesen. Auf Wunsch können sie auch gefaxt oder zugeschickt werden. Bitte dann an Holger Meyer (s. Impressum) wenden.

Gebetsapostolat: Fürbitten für die Salesianer Don Boscos

Januar

Gott, unser Vater, Du hast die Salesianer Don Boscos berufen, im Geist des hl. Johannes Bosco „Zeichen und Botschafter Deiner Liebe für junge Menschen“ zu sein: *Lass ihr persönliches und gemeinschaftliches Lebenszeugnis vom Geist des Evangeliums durchdrungen sein.*

Februar

Gott, unser Vater, Du hast die Salesianer Don Boscos gesandt, in der Nachfolge Deines Sohnes ihr Leben in den Dienst der Jugend zu stellen: *Öffne sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der jungen Menschen von heute.*

März

Gott, unser Vater, Du willst die Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos als lebendige Vielfalt von Brüdern, Diakonen und Priestern: *Fördere unter ihnen die gegenseitige Wertschätzung der jeweils anderen Berufung und lass das brüderliche Miteinander unter ihnen wachsen.*

April

Gott, unser Vater, Du hast uns mit dem hl. Johannes Bosco ein leuchtendes Beispiel der Heiligkeit geschenkt: *Stärke auf seine Fürsprache alle Salesianer und alle Mitglieder der Don Bosco Familie, damit sie seinen Geist heute lebendig werden lassen.*

Mai

Gott, unser Vater, Du bist der Herr der Ernte: *Berufe auch heute junge Menschen, die bereit sind, im Geist Don Boscos für die bedürftige Jugend da zu sein und sein Werk im Dienst des Reiches Gottes fortzusetzen.*

Juni

Gott, unser Vater, Du willst jeden Menschen auf seinem Berufungsweg führen und leiten: *Lass die Salesianer und alle Mitglieder der Don Bosco Familie den jungen Menschen hilfreiche Begleiter auf dem Weg ihrer Berufung sein.*

Juli

Gott, unser Vater, Du leitest die Gemeinschaften der Salesianer Don Boscos auch heute durch Deinen Heiligen Geist: *Mache den Generalobern Don Pascual Chávez und alle, denen der Dienst der Leitung übertragen ist, offen für Dein Wort und für die Zeichen der Zeit.*

August

Gott, unser Vater, in der Don Bosco Familie hast Du den Salesianern zahlreiche Schwestern und Brüder geschenkt, die wie sie vom Charisma Don Boscos angesprochen sind: *Lass alle in geschwisterlichem Geist miteinander verbunden sein und einander in ihrer Berufung ergänzen und fördern.*

September

Gott, unser Vater, in Deinem Sohn Jesus Christus bist Du denen nahe, die leiden: *Stärke und ermutige die alten und kranken Salesianer und sei mit denen, die eine kritische Phase ihres Berufungsweges durchleben.*

Oktober

Gott, unser Vater, mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Wohltäter führst Du Don Boscos Werk für bedürftige junge Menschen heute weiter: *Stärke alle Bemühungen, aus der Don Bosco Familie eine große Bewegung zum Heil der jungen Menschen zu machen.*

November

Gott, unser Vater, das heutige salesianische Werk ruht auf dem, was die früheren Generationen aufgebaut haben: *Schenke den verstorbenen Salesianern und allen Verstorbenen der Don Bosco Familie Deine himmlische Gemeinschaft; vergilt ihnen das Gute, das sie den jungen Menschen erwiesen haben.*

Dezember

Gott, unser Vater, durch deinen Heiligen Geist hast Du den hl. Johannes Bosco erweckt und durch ihn die salesianische Ordensgemeinschaft begründet. *Schenke allen Salesianern durch die Feier ihres Gründungsjubiläums die Vertiefung und Erneuerung ihrer salesianischen Berufung.*

-- ? --

Der neue Mensch



Der auferstandene Christus trägt die neue Menschheit in sich. Das letzte herrliche Ja Gottes zum neuen Menschen. Zwar lebt die Menschheit noch im Alten, aber sie ist schon über das Alte hinaus, zwar lebt sie noch in der Welt des Todes, aber sie ist schon über den Tod hinaus, zwar lebt sie noch in einer Welt der Sünde, aber sie ist schon über die Sünde hinaus. Die Nacht ist noch nicht hinüber, aber es tagt schon.

Dietrich Bonhoeffer

Ihnen und Euch wünsche ich eine Fastenzeit, die uns Raum gibt, dem neuen Menschen in uns nachzuspüren, sodass die Freude des Ostermorgens in uns und aus uns strahlen möge.

Für den Provinzrat, Anja Leuwer

Hinweise auf kommende Veranstaltungen:

(Ausführliche Infos hierzu siehe „Gelbe Seiten“ im Dezemberheft 2008)

Formungstage:

06. Juni	Essen	P. Gesing
04. Juli	Beromünster	P. Gesing
11. Juli	Pfaffendorf	P. Gesing

Exerzitien:

02. – 05. April	Berlin	P. Thörner
09. – 13. August	Gartenexerzitien Benediktbeuern	P. Geißinger

Sonstiges:

01. – 03. Mai	Ortsrätetreffen in Jünkerath	Anja Leuwer
19. – 21. Juni	Provinzratssitzung in Calhorn	Anja Leuwer
25. Aug. – 08. Sept.	Jugendcamp	P. Menz
22. – 29. August	Familienfreizeit in Rimsting	Gaby Bauer
04. – 09. September	Wallfahrt nach Turin	P. Gesing
18. – 20. September	Provinzratssitzung	Anja Leuwer
06. – 11. Oktober	Fahrt nach Turin	Br. Weckauf
23. – 25. Oktober	Besinnungswochenende Rimsting	P. Oster
09. – 13. November	Arbeitswoche in Rimsting	Gaby Bauer
18. Dezember	150. Gründungstag der SDB	

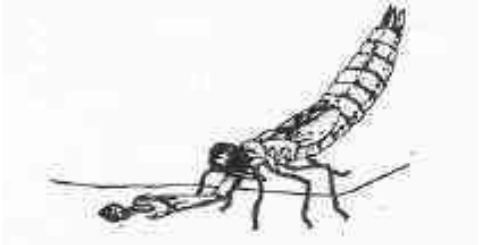


Die Libellenlarve und der Blutegel

In einem Teich lebten eine Libellenlarve und ein Blutegel. Die Libellenlarve spürte immer wieder unwiderstehlich einen Drang nach oben.

Der Blutegel verstand sie nicht: „Du meinst, über dem Tümpel gibt es noch was? Glaub mir – dieser Tümpel ist die Welt und

die Welt ist ein Tümpel. Die Libellenlarve meinte darauf bescheiden: „Aber ich habe doch Licht gesehen und Schatten.“ Der Blutegel gab zurück: „Hirngespinnste!“



Es dauerte nicht lange, bis sich die Libellenlarve aus dem Wasser herauschob. Flügel wuchsen ihr, goldenes Sonnenlicht und blauer Himmel umspülten sie und sie schwebte schimmernd davon.

~~~~~

Eine Fabel – ein Märchen. Nur ein Märchen? Oder liegt dahinter eine größere Wahrheit?

Gibt es noch etwas hinter den Grenzen unserer Welt oder ist mit dem Rand des Tümpels alles erreicht? Ist mit dem Tod alles Leben ausgeschöpft? Aus und vorbei? Die Sehnsucht lehrt uns etwas anderes.

Aber es nicht nur irgendeine Hoffnung oder Sehnsucht. Jesus Christus hat uns an Ostern gezeigt, dass es ein Leben gibt, das mehr ist als unser irdisches Leben. Das ewige Leben! Darum dürfen wir froh sein und glauben und hoffen.

Ihnen und Euch in diesem Sinne ein frohes Osterfest!



**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**  
**12. Juni 2009!**

**Impressum:**

SMDB unterwegs    Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)  
 Deutsche Provinz  
 Verantwortlich    Anja Leuwer, Burgstraße 40, 54584 Jünkerath,  
 i.S.d.P. :            Tel.: 06597 / 924960, e-Mail: anjaleuwer@web.de

Redaktion:        Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,  
 Fax: 07161 / 502796, e-Mail: paulundbrigitte@msn.com  
 Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,  
 Tel.: 04471 / 187440, Fax: 04471 / 187442,  
 e-Mail: smdb@holger-meyer.net

Druck:             Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB,  
 Kto.-Nr.: 333 335 79, BLZ: 670 505 05  
 Sparkasse Rhein Neckar Nord,  
 Verwendung: Zuwendung für SMDB

